



ÖFFENTLICHE ANHÖRUNG

Ethische Herausforderungen in der häuslichen und stationären Langzeitpflege

Donnerstag, 22. Januar 2026, 13:00 – 17:00 Uhr
Online im Livestream

#Langzeitpflege

Inhalt

Zum Thema	3
Programm	4
Christine Vogler	5
Vera Lux	6
Manfred Schmidt	7
Bernd Trost	8
Brigitte Bührlen	9
Georg Cremer	10

Allgemeine Hinweise

Die Veranstaltung wird online auf **Ethikrat LIVE*** übertragen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Für Hörgeschädigte wird während der Übertragung eine **Simultanmitschrift** angeboten.

Im Nachgang werden ein **Videomitschnitt** und ein **Transkript** online zur Verfügung gestellt.

* QR-Code und Weblink finden Sie auf der letzten Seite.

Zum Thema

Die Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen oder körperlichen, psychischen bzw. geistigen Beeinträchtigungen, die längerfristig auf Unterstützung oder Betreuung angewiesen sind, steht vor vielfältigen Herausforderungen und Veränderungen. Ob Pflege auch zukünftig überwiegend von An- und Zugehörigen im häuslichen Umfeld geleistet werden kann, erscheint angesichts des demografischen Wandels sowie sich verändernder Familienstrukturen und Wertvorstellungen zumindest fraglich. Gleichzeitig ist die Situation professioneller Pflege in der ambulanten ebenso wie in der stationären Langzeitpflege durch zunehmende fachliche und ethische Komplexität bei gleichzeitigem Mangel an Fachkräften und steigenden Kosten gekennzeichnet.

Der Deutsche Ethikrat möchte zur Verständigung über die Herausforderungen in der Langzeitpflege und zu ihrer Bewältigung beitragen, indem er Antworten auf mit ihnen zusammenhängende individualethische, organisationsethische und sozialethische Fragen erarbeitet. Zur Vertiefung seines Verständnisses für die komplexen Problemlagen in den verschiedenen Bereichen der Langzeitpflege dient diese Anhörung, in der die Ratsmitglieder sowohl mit Betroffenen und Sachverständigen als auch mit Vertreterinnen und Vertretern von Einrichtungen und Verbänden über ihre Erfahrungen, Einsichten und Aussichten ins Gespräch kommen möchten.

Dem Ethikrat ist daran gelegen, sowohl die Perspektive der pflegebedürftigen Menschen als auch die der Pflegenden einzubeziehen. In der Anhörung wird die Situation in der häuslichen und stationären Langzeitpflege in den Blick genommen und es werden die ethischen Herausforderungen und Interessen der Pflegefachpersonen sowie der An- und Zugehörigen näher betrachtet. Weil die Finanzierung der Langzeitpflege ebenfalls auf ethische Fragen verweist, werden in dem gemeinsamen Austausch schließlich auch wirtschaftliche und organisationale Aspekte eine Rolle spielen. In den jeweiligen Bereichen ihrer Expertise werden die geladenen Betroffenen und Sachverständigen um Auskunft gebeten über die aus ihrer Sicht bedeutendsten ethischen Probleme, aber auch über Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele.

Programm

13:00 **Begrüßung**
Helmut Frister · Deutscher Ethikrat

13:05 **Einführung**
Annette Riedel · Deutscher Ethikrat

BLOCK I

13:10 **Christine Vogler** · Deutscher Pflegerat
13:25 **Vera Lux** · Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe
13:40 **Manfred Schmidt** · Heimbeirat des Altenzentrums Eben-Ezer
13:55 **Diskussion**

14:55 **Pause**

BLOCK II

15:15 **Bernd Trost** · Franziska Schervier Altenhilfe
15:30 **Brigitte Bührlen** · WIR! Stiftung pflegender Angehöriger
15:45 **Georg Cremer** · Universität Freiburg
16:00 **Diskussion**

17:00 **Ende**

Christine Vogler

Deutscher Pflegerat

Präsidentin



© Deutscher Pflegerat, Foto: Reiner Freese

Beruflicher Werdegang

Christine Vogler, geboren 1969 in Stuttgart und aufgewachsen in Berlin, ist Krankenschwester, Diplom-Pflegepädagogin und seit über 35 Jahren im Gesundheitswesen tätig. Nach der Tätigkeit in der klinischen Pflege übernahm sie früh Leitungsaufgaben in der Ausbildung und war viele Jahre Schulleiterin an den Wannseeschulen. Seit 2020 ist sie Geschäftsführerin des Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe, der gemeinsamen Ausbildungsstätte von Charité und Vivantes, und seit 2021 Präsidentin des Deutschen Pflegerates. Sie engagiert sich in Verbänden, u.a. dem Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe und dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe, sowie in Fachbeiräten und Jurys zu pflege- und gesundheitspolitischen Fragen. Für ihr Engagement erhielt sie den Berliner Frauenpreis 2018 und die Auszeichnung „Pflegerin des Jahres 2022“.

Ausgewählte Publikationen

- Vogler, C.; Druyen, T. (2024): Pflege. Zukunft. Menschenrecht. Zehn Empfehlungen für die Pflege von morgen. Berlin.
- Drude, C.; Vogler, C. (2022): Modernes Management von Pflege- und Gesundheitsschulen. München.
- Vogler, C. (Hg.) (2020): Pflegias. Band 1: Grundlagen der beruflichen Pflege. Berlin.
- Vogler, C. (Hg.) (2020): Pflegias. Band 2: Pflegerisches Handeln. Berlin.

Abstract

Der Vortrag beleuchtet zentrale Herausforderungen der ambulanten und stationären Langzeitpflege über die gesamte Lebensspanne – von Kindern mit Behinderung bis zu hochaltrigen Menschen. Im Fokus stehen Personalmangel, fragmentierte Zuständigkeiten und eine Ökonomisierung, die Selbstbestimmung und Beziehungspflege unter Zeitdruck setzt. Daraus erwachsen berufsethische Konflikte: eingeschränkte Autonomie der Pflegebedürftigen, soziale Ungleichheit im Zugang zu Leistungen, fehlende pflegefachliche Entscheidungsspielräume und ausgeprägter Moral Distress der Pflegenden. Als Lösungswege werden Beziehungspflege in stabilen Teams, Ethikarbeit vor Ort, qualifizierte Angehörigenberatung, eine kluge Nutzung der Personalbemessung, neue Wohnformen, Community Health Nursing, quartiersorientierte Versorgungsmodelle sowie berufliche Selbstverwaltung der Pflege aufgezeigt. Langzeitpflege wird damit als Menschenrechts- und Gerechtigkeitsfrage gerahmt.

Vera Lux

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

Präsidentin



Foto: Susanne Schmidt-Domine

Beruflicher Werdegang

Vera Lux, geboren 1959, ist Kinderkrankenschwester und Betriebswirtin mit dem Schwerpunkt Gesundheitswirtschaft sowie Fundraiserin. Sie hat mehr als 30 Jahre Erfahrung im Pflegemanagement von Krankenhäusern und Unikliniken als Pflegedirektorin und Vorstandsmitglied. Von Februar 2022 bis Ende 2023 war sie Vorsitzende des Niedersächsischen Pflegerates. Sie ist Mitglied im Bundesverband Pflegemanagement und im Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe, dem sie seit Juni 2024 als Präsidentin vorsteht. Zudem ist sie Ratsmitglied im Deutschen Pflegerat, seit 2020 wissenschaftliche Leiterin des Pflegemanagementkongresses (Hauptstadtkongress), seit 2024 Schirmherrin des Arbeitskreises Transplantationspflege und Mitglied im Beirat des Zentrums für Qualität in der Pflege. Darüber hinaus wurden von ihr Fachartikel und Buchbeiträge veröffentlicht. Sie moderiert zudem, hält Vorträge und verfügt über 13 Jahre Erfahrung als Pflegende Angehörige.

Abstract

Dank des Fortschritts in Medizin und Diagnostik sind heute auch in hohen Altern komplexe Therapien möglich. Pflege trägt wesentlich zum Behandlungserfolg und zum Erhalt bzw. zur Wiederherstellung der Selbständigkeit von Patientinnen und Patienten bei. Infolge der Krankenhausreform wird es vermehrt zu Leistungsverschiebungen aus der Akutversorgung in die ambulante Versorgung kommen. Es braucht daher in allen Sektoren ausreichend qualifizierte und spezialisierte Pflegefachpersonen.

Damit sich mehr Menschen für die Pflege entscheiden, muss der Pflegeberuf attraktiver werden, mehr Autonomie und gesellschaftliche Anerkennung bekommen. Zusätzlich bedarf es einer koordinierten Zuwanderung von Pflegefachpersonen aus dem Ausland. Durch eine Fülle von Maßnahmen bemüht sich der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) sowohl um die Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs als auch um die Integration internationaler Pflegefachpersonen.

Als Mitglied des Weltbunds der Pflegefachpersonen ist der DBfK dem Ethikkodex des International Council of Nurses verpflichtet. Dies ist die Basis unseres Handelns. Gerade in Zeiten knapper Ressourcen braucht es eine gezielte Priorisierung. Rationierung muss ebenso wie Unter- und Überversorgung vermieden werden. Nur dann kann eine bedarfsgerechte Versorgung zukünftig für alle zugänglich und bezahlbar bleiben.

Manfred Schmidt

Heimbeirat des Altenzentrums Eben-Ezer

Vorsitzender



Foto: Stefan Böhlke

Beruflicher Werdegang

Manfred Schmidt, geboren 1941 in Obervorschütz (Hessen), hat nach seiner Ausbildung bei der Bundesbahn die Technikerschule in Stadthagen besucht. Nach seiner Tätigkeit bei verschiedenen Firmen als Technischer Sachbearbeiter hat er im Mai 1966 bei Volkswagen in Baunatal seine Tätigkeit als Werkzeugmacher aufgenommen. Im Mai 1981 wurde er in den Betriebsrat gewählt und im Mai 1983 in den Gesamtbetriebsrat und Wirtschaftsausschuss sowie in die Tarifkommission der IG Metall berufen. Im Jahr 1982 wurde er darüber hinaus zum ehrenamtlichen Richter am Arbeitsgericht Kassel und im Jahr 1984 an das Hessische Landesarbeitsgericht in Frankfurt am Main berufen. Manfred Schmidt ist seit 1964 Mitglied der SPD und war für diese von 1972 an Stadtverordneter und von 1976 bis 1992 Stadtverordnetenvorsteher. Seit 1998 ist er im Ruhestand und seit Anfang Mai 2001 Rentner.

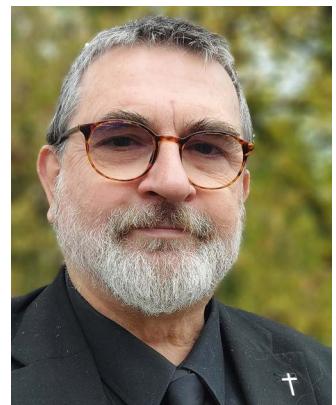
Abstract

Als Heimbeirat trägt man auf drei Schultern, nämlich: die Erwartungen der zu Pflegenden, die Probleme der Pflegerinnen und Pfleger mit den zu Pflegenden und die Gewinnerwartung des Trägers der Pflegeeinrichtung. Man muss daher den Überblick über das Ganze haben. Im Konfliktfall vertritt man als Beirat zwar vorrangig die Interessen der gepflegten Person, man sollte sich jedoch immer auch mit der Sichtweise des Gegenübers, also etwa der Pflegefachperson, auseinandersetzen. Bei der Vielzahl der Pflegefälle gibt es unter den Pflegerinnen und Pflegern eine ganz natürliche Neigung zu sogenannten Lieblingen. Durch regelmäßiges Rotieren des Personals innerhalb einer Pflegeeinheit sollte dafür gesorgt werden, dass trotzdem eine gleichbleibende Versorgungsqualität für alle gewährleistet wird. Diese Organisation ermöglicht eine gerechtere Aufgabenteilung, ohne die individuellen Bedürfnisse zu vernachlässigen. Aus Sicht der in Pflegeeinrichtungen Wohnenden ist es von Vorteil, wenn Träger keine zu starke Profitorientierung haben. Eine zu große Gewinnerwartung und Rationalisierung führt zu Stress und Hektik. Einrichtungsleitung und Heimbeirat sollten stets auf Augenhöhe und gleichberechtigt zusammenarbeiten.

Bernd Trost

Franziska Schervier Altenhilfe

Hausleitung/Regionalleitung Rhein-Main



Beruflicher Werdegang

Bernd Trost leitet die Einrichtungen der Franziska Schervier Altenhilfe gGmbH in Frankfurt am Main. Nach einer kaufmännischen Ausbildung absolvierte er ein berufsbegleitendes Studium der Praktischen Theologie und Religionspädagogik. 2001 wurde er zum katholischen ständigen Diakon mit Zivilberuf geweiht. Seit 2006 beschäftigt er sich intensiv mit ethischen Fragen in der stationären Langzeitpflege. Im Rahmen eines Projektes mit dem Senckenbergischen Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main gründete er 2006 das seinerzeit bundesweit erste Ethikkomitee in einer Altenhilfeeinrichtung und initiierte zusammen mit Dr. Gisela Bockenheimer-Lucius die Gründung des Frankfurter Ethiknetzwerkes. Als Kolpingmitglied und Präses ist er stark geprägt durch die katholische Sozialethik. Neben seinem beruflichen Engagement ist er in der Personalentwicklung tätig, Mitglied im Vorstand des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg und gehörte u.a. zu den Mitautoren des Wortes „Mitsorgend bei den Menschen sein“ der Deutschen Bischofskonferenz (2025) zur Altenpflegepastoral.

Ausgewählte Publikation

- Trost, B. (2018): Respekt vor der Autonomie der Bewohner im Altenpflegeheim. In: Sauer, T.; Schnurrer, V.; Bockenheimer-Lucius, G. (Hg.): Angewandte Ethik im Gesundheitswesen. Aktuelle Entwicklungen in Theorie und Praxis. Berlin, 135–148.

Abstract

Trost sieht für die stationäre Langzeitpflege im Wesentlichen drei große Herausforderungen, die komplexe ethische Fragestellungen beinhalten: der demografische Wandel mit der unausweichlichen Folge einer fortlaufenden Verknappung von Fachkräften bei gleichzeitig steigendem Bedarf an Pflegeplätzen; die Veränderung individueller Versorgungsbedarfe durch einen zunehmenden Anteil psychisch erkrankter und suchterkrankter Bewohnender, immer kürzere Verweildauern und steigende Zahlen in der palliativen Versorgung sowie völlig veränderter Lebensgewohnheiten von Bewohnenden, die tradierte, starre Organisationskonzepte der Einrichtungen an ihre Grenzen bringen; bisher wenig ausgeprägte Ethikkompetenzen und -strukturen in der stationären Langzeitpflege, die jedoch dringend notwendig sind, um Entwicklungen zu begleiten und einer Funktionalisierung der Pflege, die individuelle Bedarfe und Bedürfnisse der Pflegebedürftigen nicht mehr als primär handlungsleitend versteht, entgegenzuwirken. An Praxisbeispielen zeigt er auf, wie sich Einrichtungen und Träger auf den Weg machen können, um mit diesen Fragen umzugehen.

Brigitte Bührlen

WIR! Stiftung pflegender Angehöriger

Vorsitzende



Foto: Esther Neumann

Beruflicher Werdegang

Brigitte Bührlen hat drei Kinder und lebt in München. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Physiotherapeutin und arbeitete 25 Jahre in der internistischen Praxis ihres Mannes. Sie begleitete ihre demenzkranke Mutter sieben Jahre zu Hause und 13 Jahre in Pflegeheimen und sammelte dabei prägende Erfahrungen. Sie gründete und leitete Selbsthilfegruppen, war als Hospizhelferin und in sozialen Gremien tätig. 2010 gründete sie die „WIR! Stiftung pflegender Angehöriger“, 2015 die „WIR! Vereinigung pflegender Angehöriger in Deutschland e.V.“. Sie wurde für zehn Jahre in den Unabhängigen Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend berufen. Sie ist Gründungsmitglied des „Bündnis Sorgearbeit fair teilen“ und in dessen Bündnisrat gewählt. Brigitte Bührlen ist als Teilnehmerin und Referentin bei Fachkongressen aktiv, wirkt in Beiräten von Wissenschaft und Wirtschaft mit und ist Autorin zu Themen der Angehörigenpflege. 2020 erhielt sie die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber.

Ausgewählte Publikationen

- Bührlen, B. (2025): Bedarfe und Bedürfnisse der Pflegeempfängerinnen und -empfänger und ihrer Angehörigen. In: Goller, E.; Scharrer, C. (Hg.): Berufsentwicklung Pflege: Gesundheitsversorgung sichern, Profession gestalten. Stuttgart, 42–47.
- Bührlen, B. (2024): Pflegende Angehörige. In: Grüters-Kieslich, A.; Messner, A. C.; Radbruch, A.; Marek, R. (Hg.): Zukunft der Pflege (Denkanstöße aus der Akademie, 17). Berlin, 88–89.
- Bührlen, B. (2023): Pflegende Angehörige: So, wie es ist, kann es nicht bleiben. In: Meier-Gräwe, U.; Praetorius, I.; Tecklenburg, F. (Hg.): Wirtschaft neu ausrichten: Care-Initiativen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Opladen, 187–192.
- Bührlen, B. (2021): WIR! Manifest für eine menschliche Pflege. Detmold.
- Bührlen, B. (2020): Digitale Pflege – Unterstützung aus Sicht pflegender Angehöriger. In: Mokry, S.; Rückert, M. T. L. (Hg.): Roboter als (Er-)Lösung? Orientierung der Pflege von morgen am christlichen Menschenbild. Paderborn, 37–41.

Abstract

Die häusliche und stationäre Langzeitpflege stehen vor großen organisatorischen und ethischen Herausforderungen, die pflegende Angehörige und Pflegebedürftige jeden Alters sowie beruflich Pflegende betreffen. Ökonomische Zwänge, Personalmangel und mangelnde Rechte kollidieren in stationären Einrichtungen mit Ansprüchen an Würde und Empathie. Häusliche Pflege überfordert Angehörige häufig physisch, psychisch und finanziell, da tragfähige Rahmenbedingungen fehlen und Rechte von Pflegenden und Pflegebedürftigen abgewogen werden müssen. Inklusive Pflege aller Altersgruppen erfordert angepasste Strukturen. Lösungsansätze integrieren Handlungsketten, Erfahrungskompetenz informell und beruflich Pflegender sowie individuelle Bedarfe durch niedrigschwellige, generationenübergreifende, wohnortnahe und bedarfsorientierte Fallberatung und -begleitung in häuslicher und stationärer Pflege. Das Wohlergehen von Pflegebedürftigen und Pflegenden muss im Mittelpunkt stehen. Geld pflegt nicht.

Georg Cremer

Universität Freiburg

Professor für Volkswirtschaftslehre

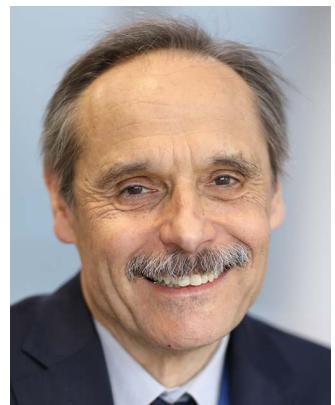


Foto: Stefan Obermeier

Beruflicher Werdegang

Georg Cremer, geboren 1952 in Aachen, war von 2000 bis 2017 Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes. Er hat in Freiburg im Breisgau Volkswirtschaftslehre und Erziehungswissenschaften studiert. Nach der Promotion war er in der Entwicklungszusammenarbeit in Indonesien tätig, danach arbeitete er bei Caritas international, dem Hilfswerk der deutschen Caritas, und war für die Katastrophenhilfe in Asien und für soziale Programme in Osteuropa zuständig. Cremer ist habilitierter Volkswirt und lehrt als außerplanmäßiger Professor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Von 1998 bis 2015 war er zudem regelmäßig als Lehrbeauftragter zu Fragen der Korruptionskontrolle in der Entwicklungszusammenarbeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich tätig.

Abstract

Angesichts der demografischen Alterung ist die Sicherung eines ausreichenden Angebots in guter Qualität bei fairer Bezahlung der Pflegekräfte eine große Herausforderung für das System der Pflege. Verbesserungen der Qualität führen zu steigenden Eigenleistungen der Pflegebedürftigen. Dennoch ist die von Sozialverbänden geforderte Pflegevollversicherung keine realistische Perspektive. Sie würde die Finanzierungsprobleme der Sozialversicherungen zusätzlich vergrößern. Zulasten von Beitrags- und Steuerzahlern würden auch Menschen mit guten Alterseinkommen und mit substanziellem Vermögen entlastet. Erbenschutz ist keine Aufgabe des Sozialstaats. Mit der Forderung nach einer Pflegevollversicherung wird häufig zugleich die Hilfe zur Pflege als „unwürdig“ diskreditiert. Durch eine Reform der Hilfe zur Pflege können Heimbewohner mit niedrigem Alterseinkommen und ohne Vermögen zielgenau unterstützt werden, ohne die hohen verteilungspolitischen Streuverluste einer Pflegevollversicherung in Kauf zu nehmen.

Livestream



<https://www.ethikrat.org/live>

Veranstaltungswebseite



<https://www.ethikrat.org/veranstaltungen/anhoerungen/ethische-herausforderungen-in-der-langzeitpflege>

Deutscher Ethikrat
Geschäftsstelle
Jägerstraße 22/23
D-10117 Berlin

Telefon: +49/30/20370-242
Telefax: +49/30/20370-252
E-Mail: kontakt@ethikrat.org
Website: www.ethikrat.org

WIR SIND AUCH HIER

